

# **Begegnungen schaffen – aber wie?**

## **Bibliotheken als gesellschaftliche Begegnungs- und Kooperationsorte**

**1. Juni 2022**

**8. Bibliothekskongress Leipzig**

# More in Common arbeitet in vier Ländern am Thema gesellschaftlicher Zusammenhalt



# U.a. forschen wir, um zu verstehen, was Gesellschaft spaltet – und was sie wieder zusammenbringen kann



Die andere  
deutsche Teilung:  
Zustand und  
Zukunftsfähigkeit  
unserer  
Gesellschaft



More in  
Common  
DEUTSCHLAND

Laura-Kristine Krause  
Jeremie Digne

**Vertrauen,  
Demokratie,  
Zusammenhalt:**  
wie unterschiedlich  
Menschen in  
Deutschland die  
Corona-Pandemie  
erleben



More in  
Common  
DEUTSCHLAND

**Einend oder  
spaltend?**  
Klimaschutz und  
gesellschaftlicher  
Zusammenhalt  
in Deutschland



More in  
Common  
DEUTSCHLAND

**Begegnung und  
Zusammenhalt:**  
Wo und wie  
Zivilgesellschaft  
wirken kann



More in  
Common  
DEUTSCHLAND

**Beziehungskrise?  
Bürger und  
ihre Demokratie  
in Deutschland,  
Frankreich,  
Großbritannien,  
Polen und den USA**



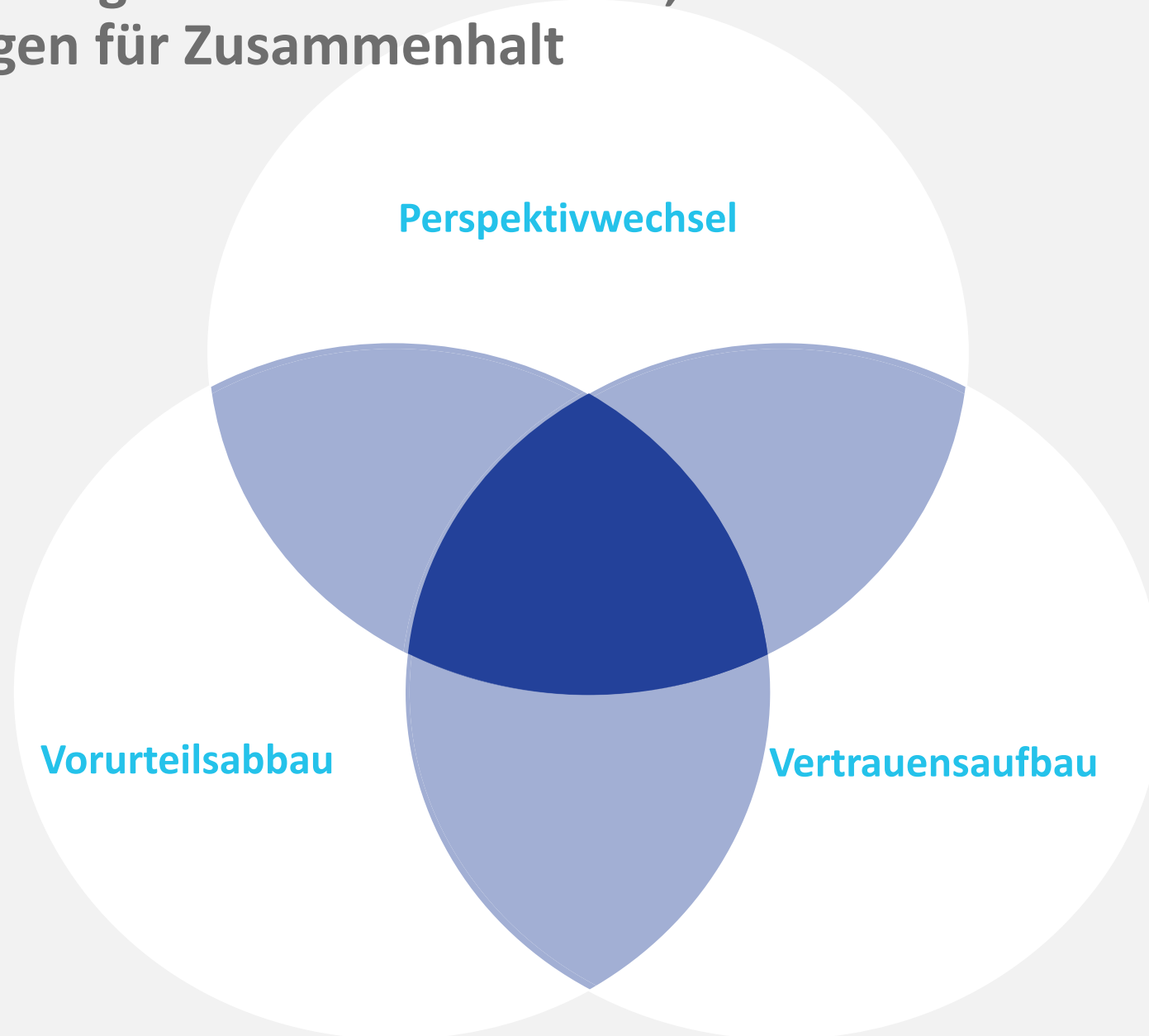
More in  
Common



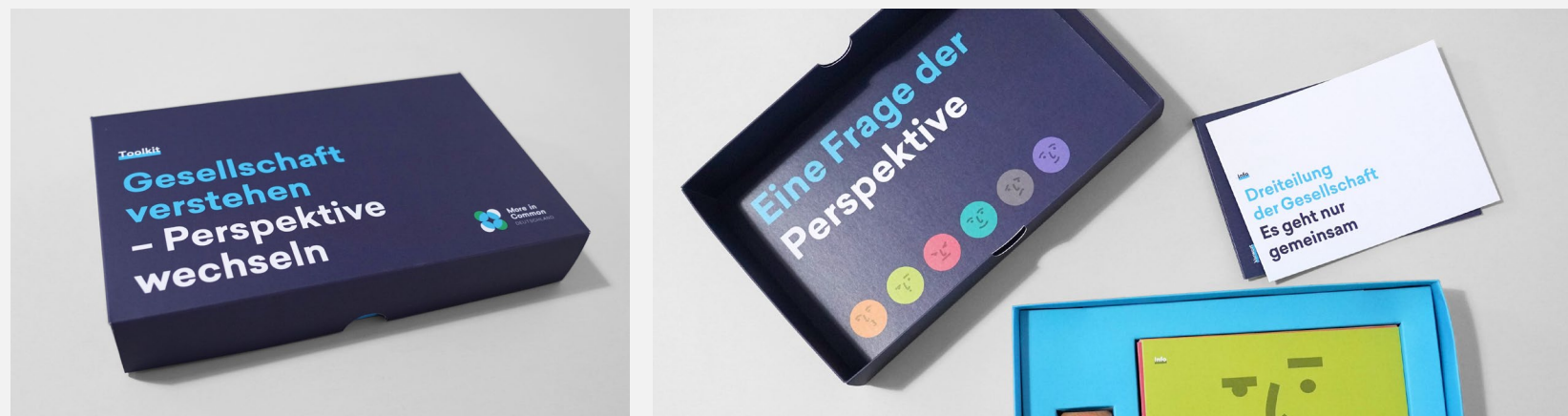
Robert Bosch  
Stiftung

Studien entstanden mit Unterstützung des Meinungsforschungsinstituts KANTAR Public: Kombination aus quantitativen Erhebungen (2.000 bzw. 4.000 Befragte) und qualitativen Befragungen (Fokusgruppen bundesweit)

# Begegnung wichtiger Teil unserer Arbeit, denn sie schafft Voraussetzungen für Zusammenhalt



# Übersetzung unserer Forschung in die Praxis seit 2019



## Zielgruppen & Gesellschaftliche Typen

Mit dem Arbeitspapier könnt ihr reflektieren, welche Zielgruppen ihr mit eurer Arbeit und eurer Kommunikation schon erreicht oder in Zukunft erreichen wollt.

**Wen erreicht ihr mit eurer Arbeit bisher vor allem?**

Zielgruppe	nein	ja
DIE OFFENEN	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
DIE INVOLVIERTEN	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
DIE ETABLIERTEN	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
DIE PRAGMATISCHEN	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
DIE ENTÄUSCHTEN	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
DIE WÜTENDEN	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

**WAS KÖNNT IHR VERÄNDERN (z.B. ORTE, KOMMUNIKATION, INHALTE, FORMATE), UM DIESE MENSCHEN MEHR ZU ERREICHEN?**

IDEEN

**Wen wollt ihr mehr erreichen und warum? Wer ist eure Mission besonders wichtig?**

Zielgruppe	nein	ja
DIE OFFENEN	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
DIE INVOLVIERTEN	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
DIE ETABLIERTEN	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
DIE PRAGMATISCHEN	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
DIE ENTÄUSCHTEN	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
DIE WÜTENDEN	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Kannst ihr Menschen in eurem Umfeld aus dem gesellschaftlichen Typ, den ihr erreichen wollt? Falls nicht, lohnt sich ein Gespräch oder Interview, um mehr über die Perspektive zu erfahren.

24. OKTOBER 2019 DIE ZEIT N° 41
39

# WISSEN II

SOZIOLOGIE • HOCHSCHULE

## Das unsichtbare Drittel

Viele Deutsche fühlen sich laut einer deutschen Studie überlassen. Das ist gefährlich. Besonders für Politiker gilt: Je mehr Augen auf sie zukommen, desto besser.

Es ist ein Thema, das nicht nur Kinder, die in der Kita sind, sondern auch Jugendliche, die in der Schule sind. Und es ist ein Thema, das nicht nur Kinder, die in der Kita sind, sondern auch Jugendliche, die in der Schule sind. Und es ist ein Thema, das nicht nur Kinder, die in der Kita sind, sondern auch Jugendliche, die in der Schule sind.

Die lange Historie der Einbürgerungsdebatte in Deutschland ist ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Veränderungen, die seit dem Zweiten Weltkrieg im Land stattgefunden haben. In der Weimarer Republik wurde die Einbürgerung für alle Menschen, die in Deutschland lebten, ermöglicht. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde diese Möglichkeit wieder eingeschränkt. In der Bundesrepublik wurde sie wieder erweitert.

Die lange Historie der Einbürgerungsdebatte in Deutschland ist ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Veränderungen, die seit dem Zweiten Weltkrieg im Land stattgefunden haben. In der Weimarer Republik wurde die Einbürgerung für alle Menschen, die in Deutschland lebten, ermöglicht. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde diese Möglichkeit wieder eingeschränkt. In der Bundesrepublik wurde sie wieder erweitert.

Zielgruppen sind Menschen, die durch ihre Lebenssituation, ihre Interessen oder ihre Bedürfnisse von anderen Menschen abgegrenzt sind. Zielgruppen sind Menschen, die durch ihre Lebenssituation, ihre Interessen oder ihre Bedürfnisse von anderen Menschen abgegrenzt sind.

Zielgruppen sind Menschen, die durch ihre Lebenssituation, ihre Interessen oder ihre Bedürfnisse von anderen Menschen abgegrenzt sind. Zielgruppen sind Menschen, die durch ihre Lebenssituation, ihre Interessen oder ihre Bedürfnisse von anderen Menschen abgegrenzt sind.

Zielgruppen sind Menschen, die durch ihre Lebenssituation, ihre Interessen oder ihre Bedürfnisse von anderen Menschen abgegrenzt sind. Zielgruppen sind Menschen, die durch ihre Lebenssituation, ihre Interessen oder ihre Bedürfnisse von anderen Menschen abgegrenzt sind.

Quellen: Die aktuelle Studie von More in Common zum Thema: www.moreincommon.de

Peter Glaser (1986): Die Arbeit der Zielgruppen

Axel Honneth (1990): Kampf um Anerkennung

Mehr zur Studie: Die anderen deutsche Teilgruppen finden Sie auf ZEIT Online

Quelle: www.moreincommon.de

Quelle: www.moreincommon.de

# Die Herausforderung: Eine Dreiteilung der Gesellschaft



**Die Involvierten:** Bürgersinn, Miteinander, Verteidigung von Errungenschaften

**Die Etablierten:** Zufriedenheit, Verlässlichkeit, gesellschaftlicher Frieden

**Die Offenen:** Selbstentfaltung, Weltoffenheit, kritisches Denken

**Die Wütenden:** Nationale Ordnung, Systemschelte, Misstrauen

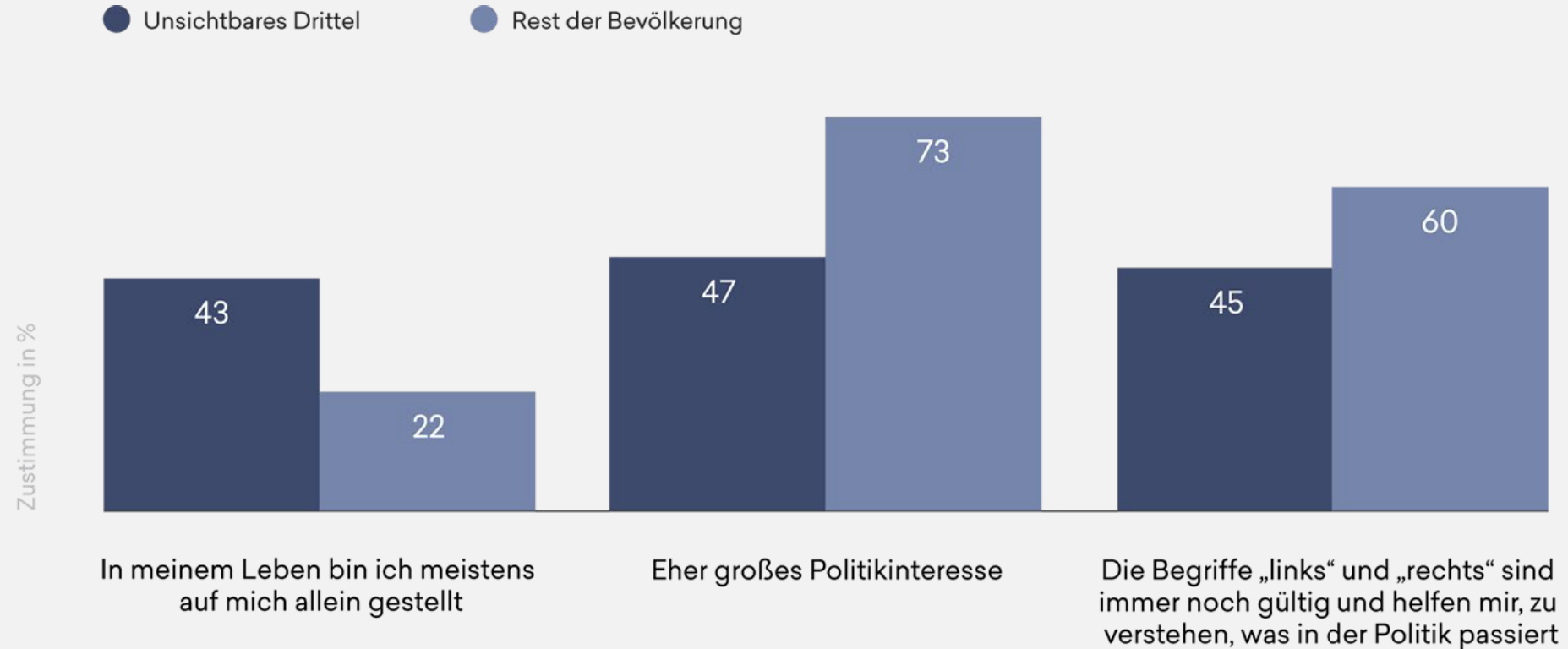
**Die Pragmatischen:** Erfolg, privates Fortkommen, Kontrolle vor Vertrauen

**Die Enttäuschten:** (verlorene) Gemeinschaft, (fehlende) Wertschätzung, Gerechtigkeit

Gesamtstudien: [www.moreincommon.de](http://www.moreincommon.de)

Das Quiz zur Studie: [www.dieandereteilung.de](http://www.dieandereteilung.de)

# Primäres Problem beim unsichtbaren Drittel: Schlechte politische und soziale Einbindung



Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?  
Wie stark interessieren Sie sich für Politik?  
Quelle: More in Common (2019)



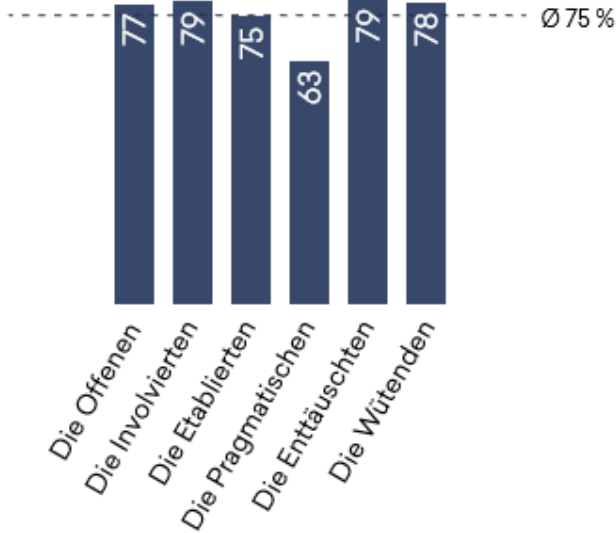
# Wie steht es um Begegnung in Deutschland?



# Viele Menschen finden es schwieriger, über gesellschaftliche Trennlinien hinweg zu kommunizieren

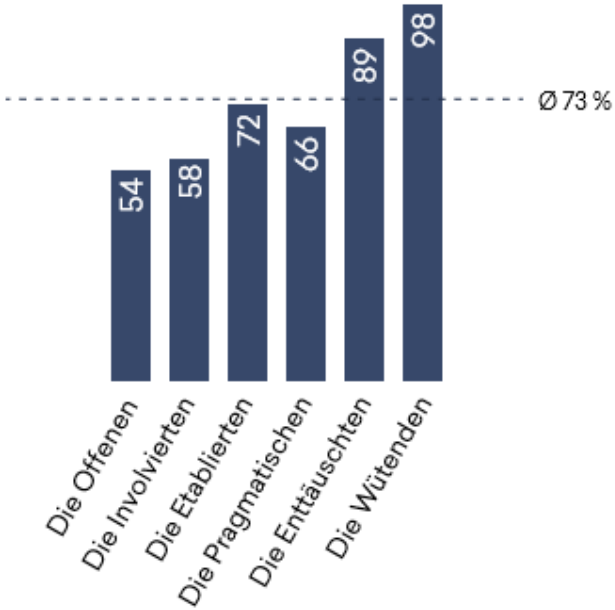


**Die öffentliche Debatte in Deutschland ist zunehmend hasserfüllt**



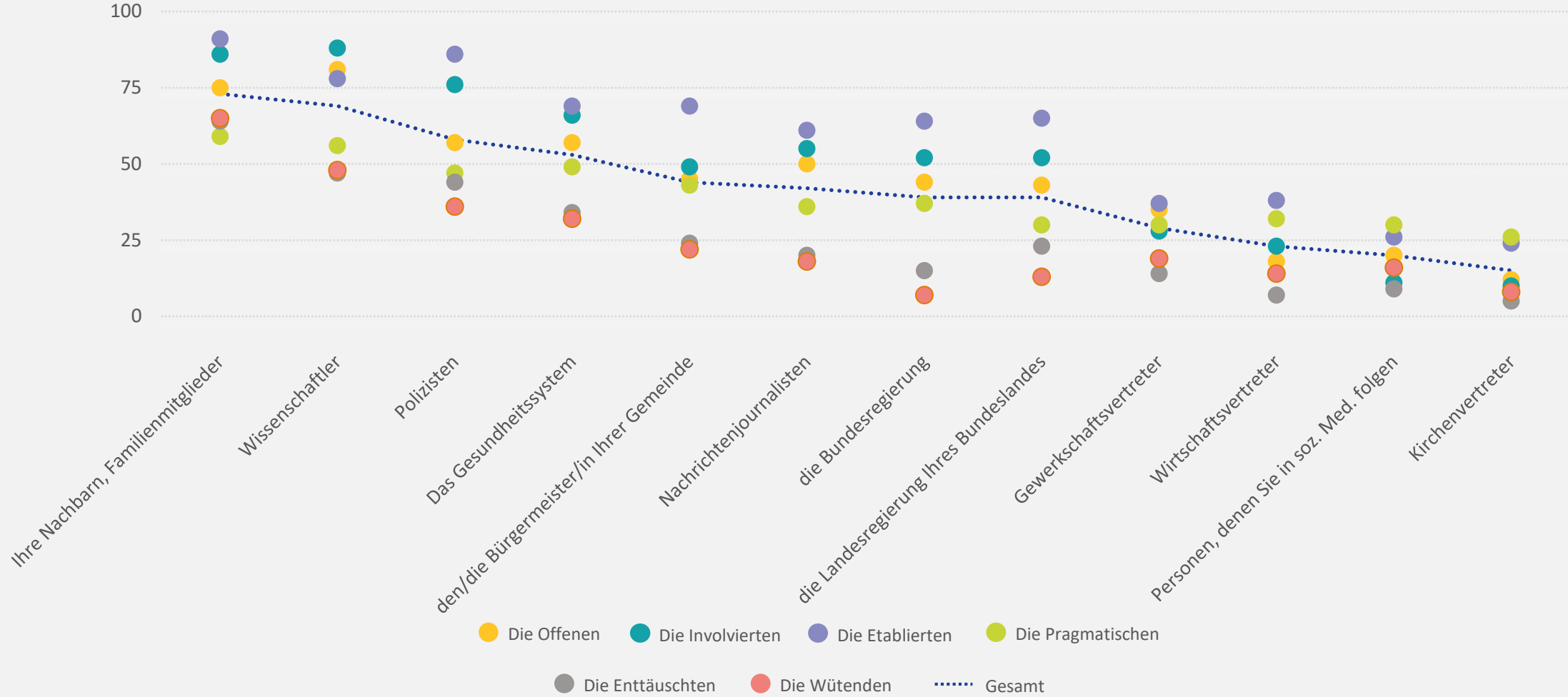
Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu?  
Quelle: More in Common (2019)

**Heutzutage können selbst berechtigte politische Meinungen nicht mehr öffentlich geäußert werden, ohne dass man dafür angegriffen wird**



Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu?  
Quelle: More in Common (2019)

# Geringes Vertrauen in viele politisch-gesellschaftliche Institutionen, das persönliche Umfeld ist wichtiger



Wieviel Vertrauen haben Sie in...?  
 Quelle: More in Common (2021)

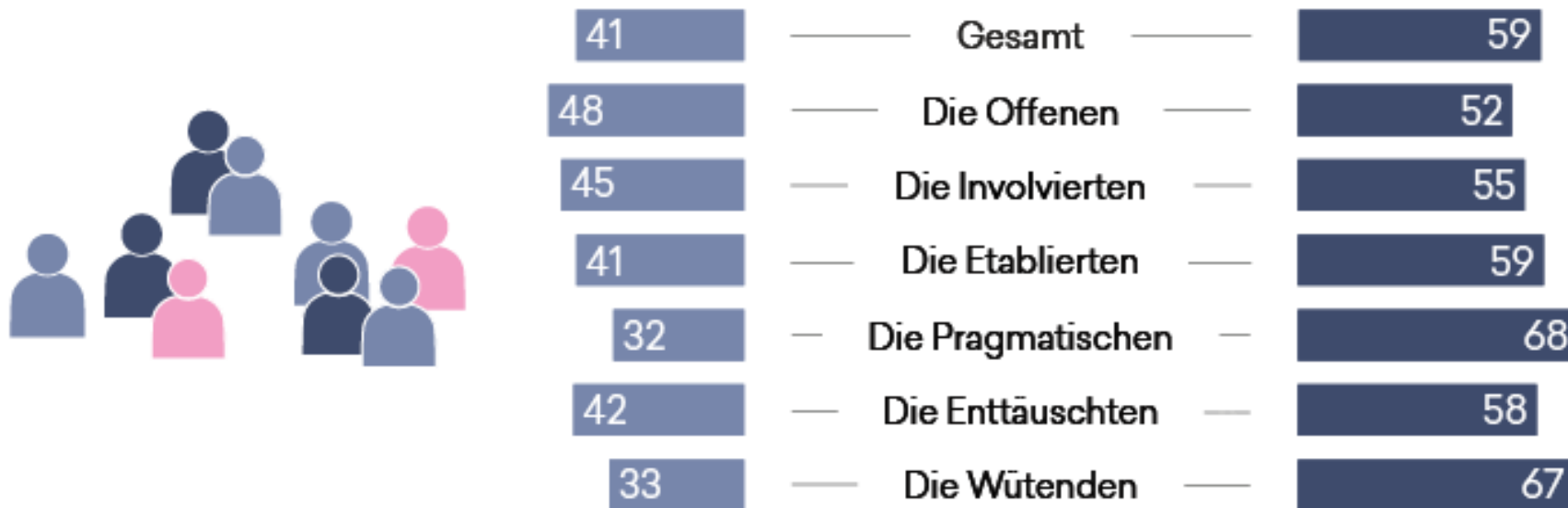
# Das persönliche Umfeld vieler Menschen ist eher homogen



Die Menschen in meinem Freundes- und Bekanntenkreis sind ein bunter Durchschnitt der Gesellschaft

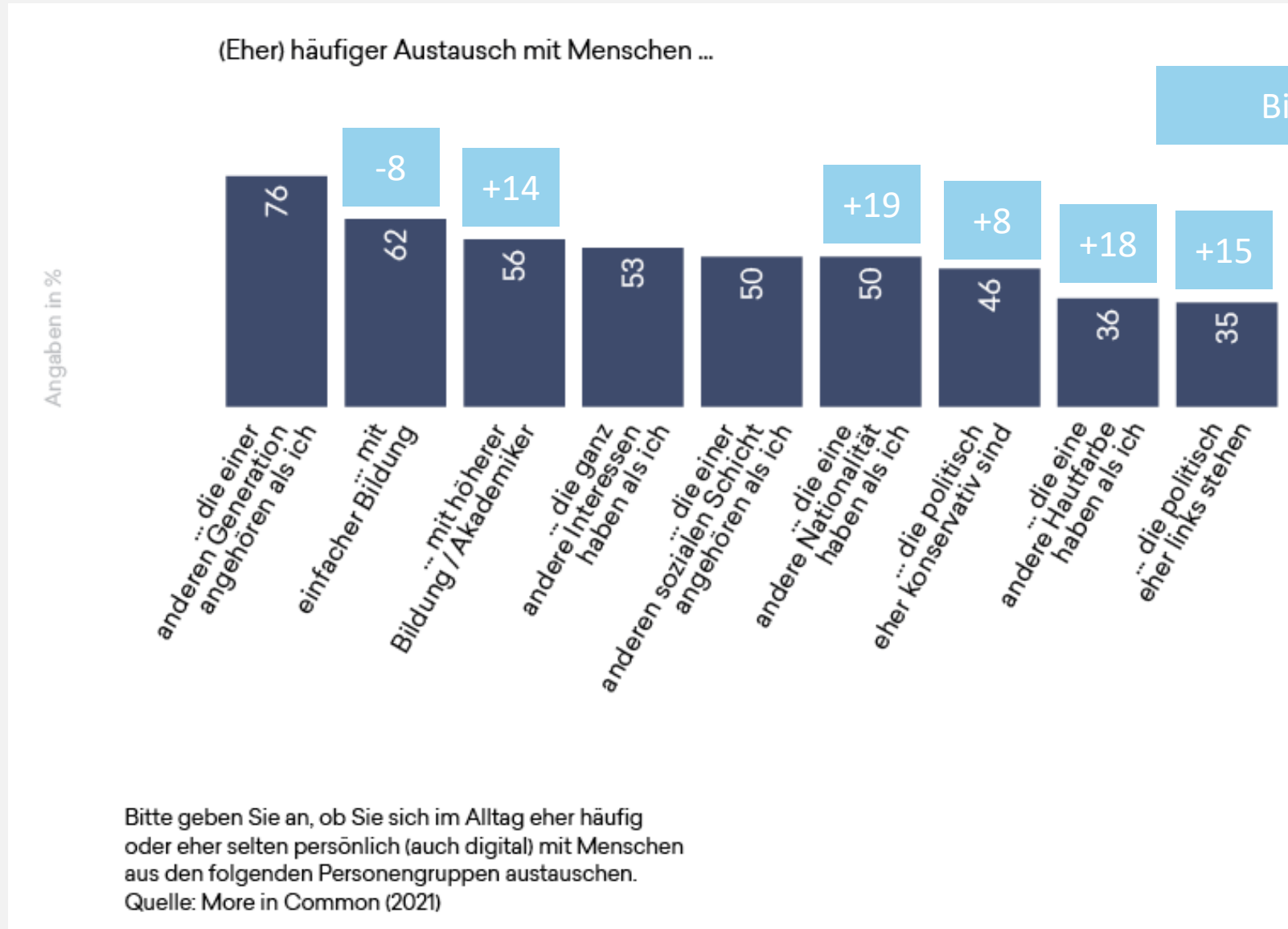
Die Menschen in meinem Freundes- und Bekanntenkreis kommen eher aus demselben Teil der Gesellschaft

Zustimmung in %



Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie eher zu?  
Quelle: More in Common (2021)

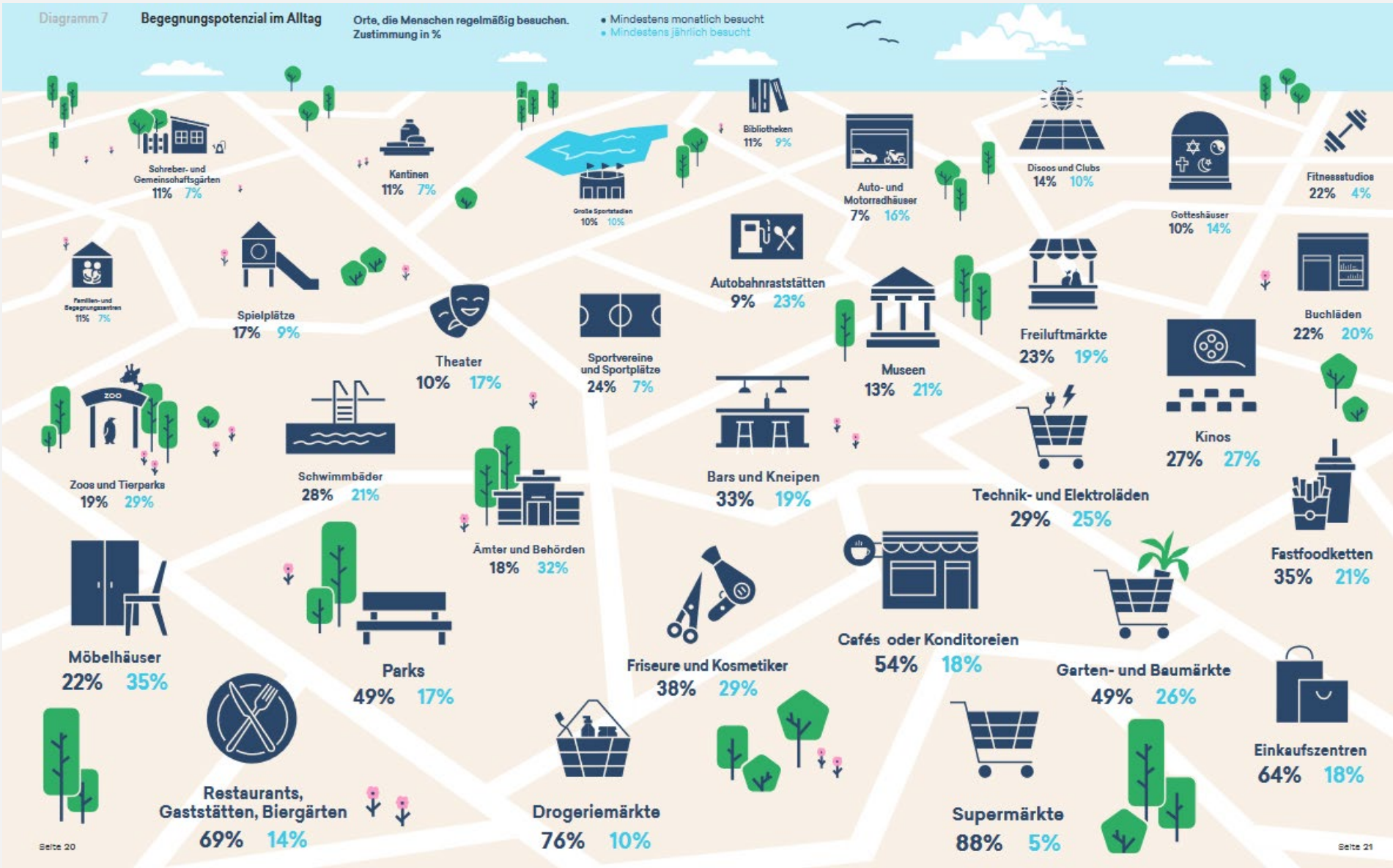
# Der Kontakt über gesellschaftliche Trennlinien hinweg funktioniert unterschiedlich gut





**Wo kann man Menschen erreichen?**

# Öffentliche Alltagsorte haben Potenzial für Begegnung – auch Bibliotheken



# Bibliotheken werden von den Segmenten unterschiedlich intensiv genutzt



	Gesamt	Die Offenen	Die Involvierten	Die Etablierten	Die Pragmatischen	Die Enttäuschten	Die Wütenden
Sportvereine / Sportplätze	32	35	31	29	37	23	29
Theater	27	31	34	26	25	19	23
Spielplätze	26	28	23	20	31	25	26
Fitnessstudios	25	28	24	24	33	21	17
Gotteshäuser	25	25	25	34	28	14	22
Discos / Clubs	24	29	21	16	32	21	14
Auto- oder Motorradhäuser	22	22	22	19	29	15	25
Bibliotheken	21	28	21	17	28	12	11
Große Sportstadien	20	24	18	16	26	13	16
Kantinen	19	24	19	12	22	14	12

Frage: Welche der folgenden Orte haben Sie – vor der Corona-Pandemie – mindestens einmal im Monat / im Jahr besucht? (Auszug)



**Das „Wie“ von Begegnung ist entscheidend**

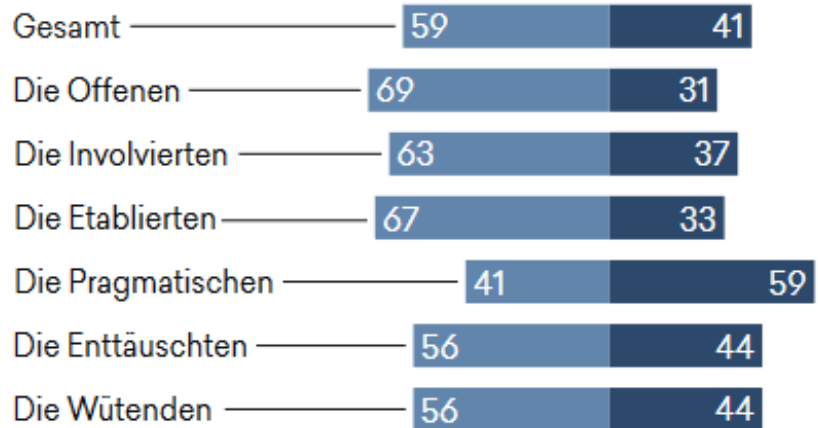


# Menschen sind nicht alle gleichermaßen offen (für Begegnung)



Ich habe grundsätzlich  
Interesse daran, neue  
Leute kennenzulernen | Mir ist es grundsätzlich  
nicht wichtig, neue  
Leute kennenzulernen

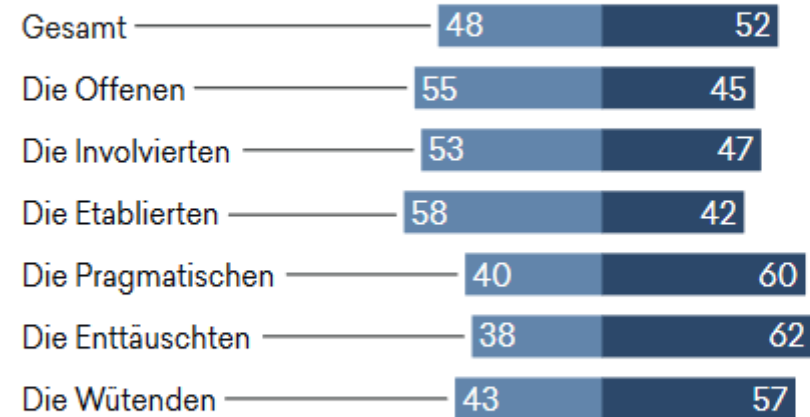
Zustimmung in %



Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie eher zu?  
Quelle: More in Common (2021)

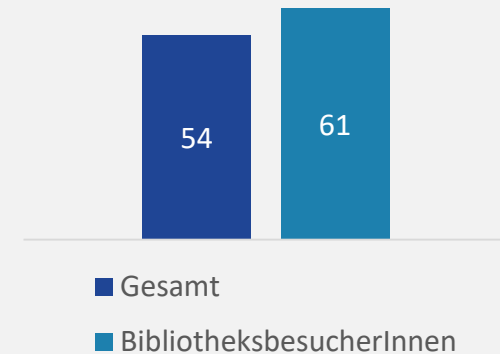
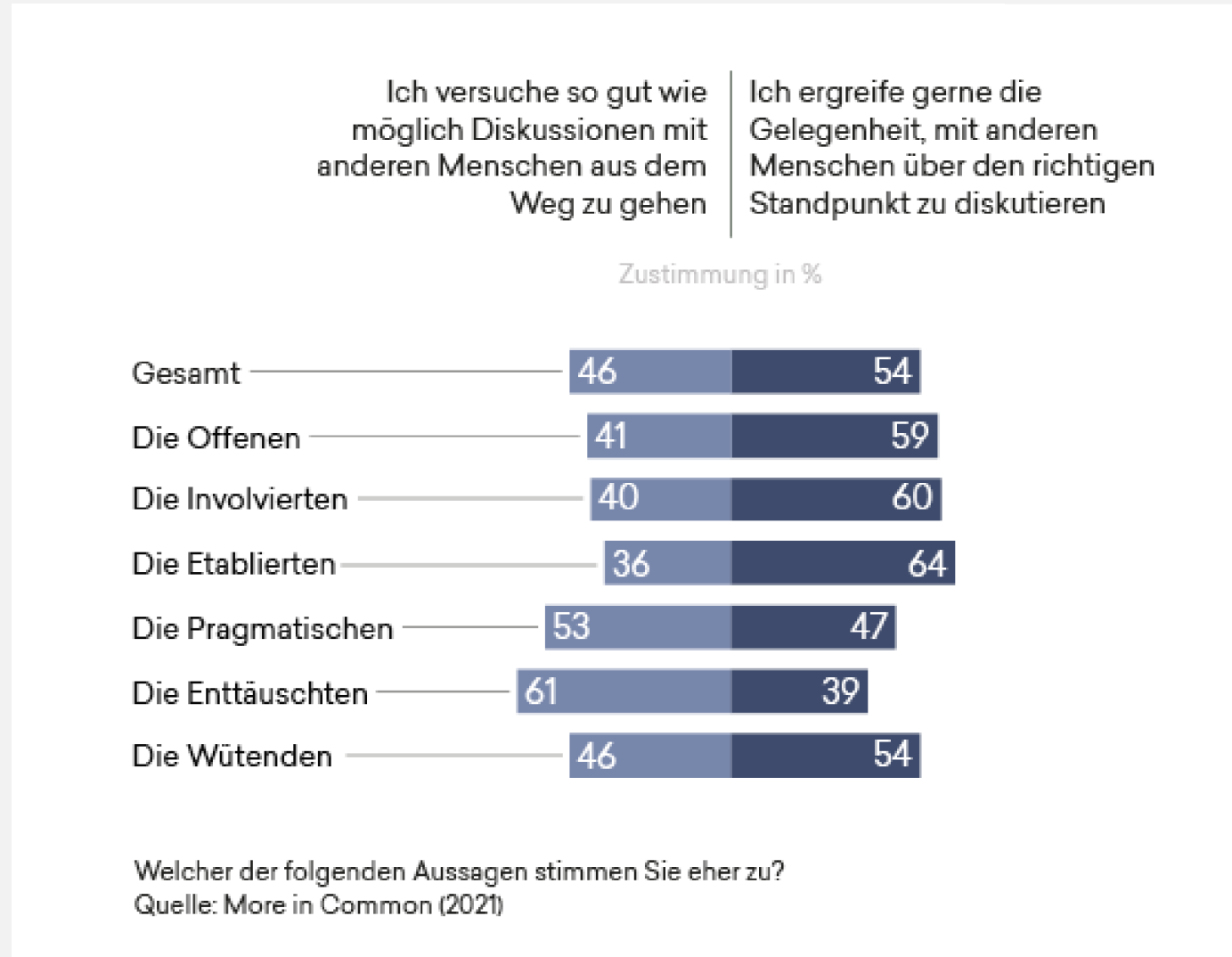
Ich fühle mich wohl und  
sicher, wenn ich unter  
neuen Leuten bin | Ich fühle mich unwohl  
und unsicher, wenn ich  
unter neuen Leuten bin

Zustimmung in %

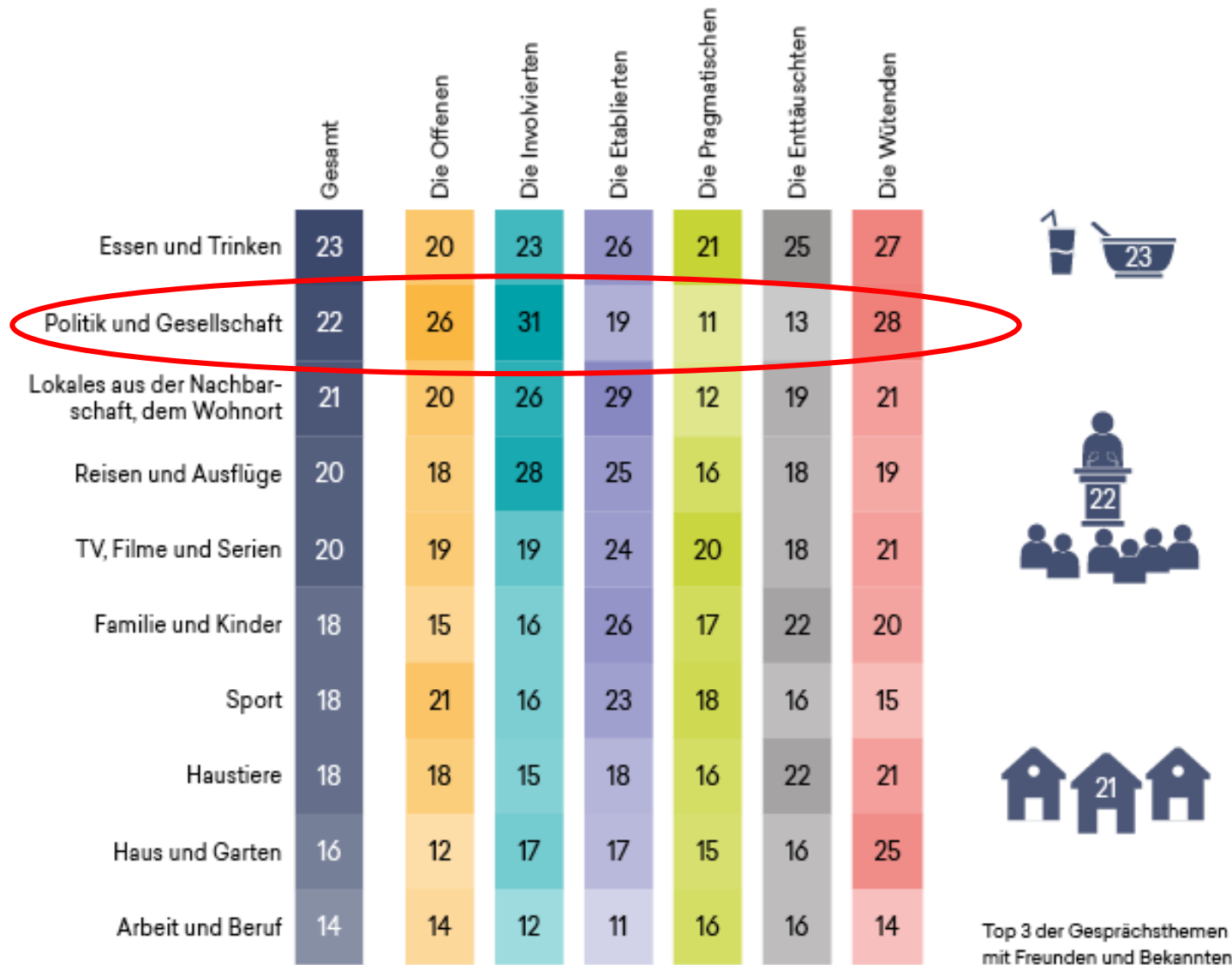


Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie eher zu?  
Quelle: More in Common (2021)

# Diskussionsfreude und -bereitschaft unterschiedlich ausgeprägt – bei BibliotheksbesucherInnen stärker als im Rest der Gesellschaft!

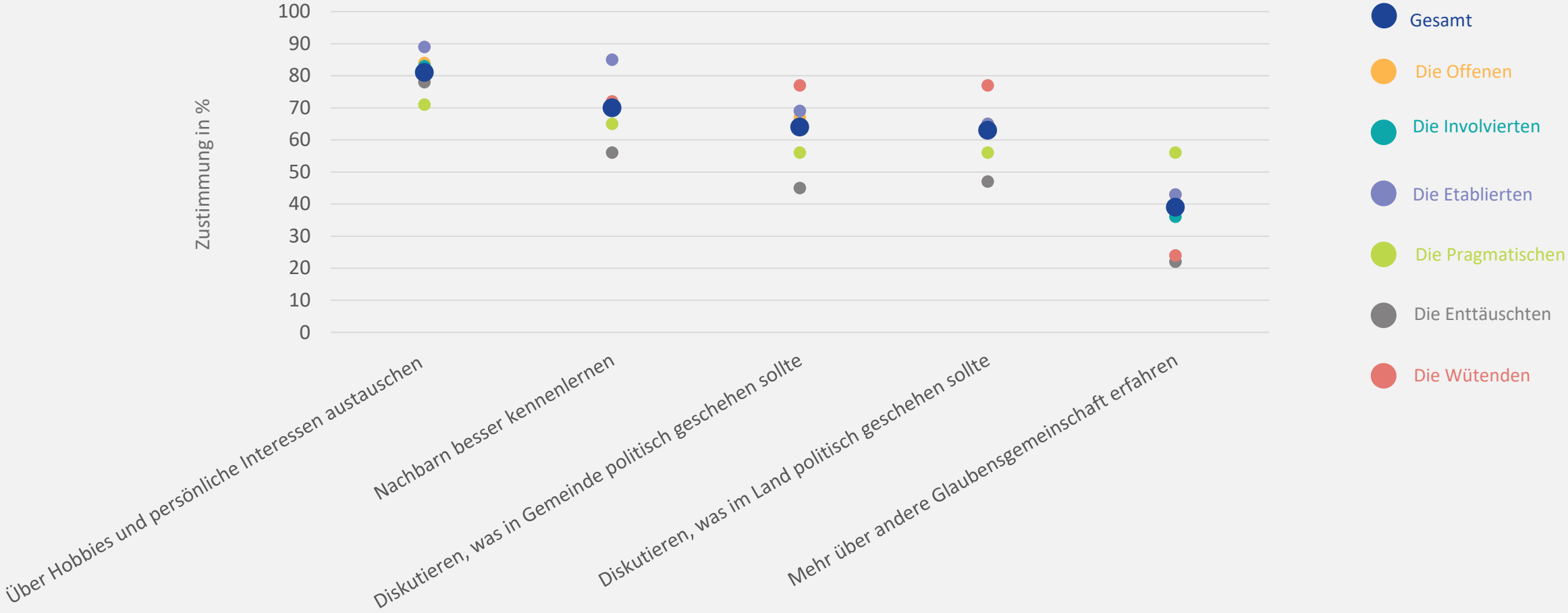


# Politische Themen schaffen weniger Gemeinsamkeiten mit den Unsichtbaren



Frage: Bitte wählen Sie aus der folgenden Liste diejenigen Themen aus, über die Sie sich mit Freunden und Bekannten am liebsten unterhalten.

# Gemeinsame Interessen sind Türöffner für Begegnung



Frage: Inwieweit würde es Sie persönlich ansprechen, wenn Sie zu einer Veranstaltung eingeladen werden, bei der Sie...



**Sie haben einen Ort!**

**Machen wir ihn zu einem Ort der  
Begegnung.**

**Vielen Dank!**